

## Katharina von Bora



Katharina wurde am 29. Januar 1499 in Lippendorf in der Nähe von Leipzig als Kind verarmter Adliger 1499 geboren. Mit 4 Jahren verlor sie ihre Mutter. Der Vater heiratete wieder, ihre Brüder durften beim Vater bleiben, Katharina kam zur Erziehung in ein Kloster. Das Klosterleben war hart und Katharina hatte grosses Heimweh. Die innige Freundschaft mit einem gleichgesinnten Mädchen half ihr über diese Zeit hinweg. Mit 10 Jahren wurde sie zu ihrem Leidwesen vermutlich aus finanziellen Gründen in ein anderes Kloster versetzt. Der verarmte von Bora konnte dem Kloster nicht viel Mitgift zahlen und In diesem neuen Kloster lebten noch zwei Verwandte: die Äbtissin – eine Verwandte der verstorbenen Mutter – und die Siechenmeisterin Schwester Magdalene, eine Schwester des Vaters, die der Kräuterküche und der kleinen Apotheke vorstand. Verwandtschaftliche Beziehungen durften unter den Nonnen nicht gepflegt werden. Nur manchmal spürte Katharina, dass in besonders traurigen Augenblicken plötzlich Schwester Magdalene auftauchte und ihr eine kleine Aufgabe oder ein aufmunterndes Wort gab. Schwester Magdalene spielte im späteren Leben von Katharina eine zentrale Rolle.

Im Kloster herrschte strenge Zucht und Ordnung. Bei Übertretungen gab es harte Strafen, z.B. mussten stundenlang in einem dunklen, kalten Raum Bussübungen gemacht werden. Jegliche Gefühlsregungen waren untersagt. Trotzdem war Katharina rückblickend froh um ihre Klosterzeit: sie hatte eine gute Bildung erhalten (Latein, Lesen, und Schreiben), und auch praktische Dinge wie kochen, Bier brauen, Krankenpflege gelernt. Ohne diese Kenntnisse hätte sie ihr Leben nicht bewältigen können.

Katharina war über 20 Jahre alt, als sie mit reformatorischen Gedanken konfrontiert wurde. Vermutlich wurden Flugblätter eng zusammengefaltet durch das Besuchsgitter geschoben oder in Säcken mit Gerste oder Hopfen ins Kloster geschmuggelt. Die Schwestern diskutierten im Geheimen, aber mit grossem Interesse darüber. Viele hatten trotz Bussübungen und Sakramenten keinen Frieden gefunden. Vor allem aber sprach Luther nicht von einem zürnenden und strafenden Gott, sondern von einem liebenden Gott voller Wärme. So kam es, dass sich innerhalb der Klostersgemeinschaft neun Nonnen zusammenfanden, die das Kloster verlassen wollten. Viele hatten ihrer Familie geschrieben, man möge sie wieder aufnehmen, kaum eine hatte eine Antwort bekommen. Irgendwann entstand der Plan zur gemeinsamen Flucht. Ein Kaufmann, der wöchentlich Fisch, Öl und Hirse brachte, war bereit, sie aus dem Kloster zu schmuggeln, obwohl den Fluchthelfern eine hohe Strafe drohte. Die Schwestern wurden zwischen den Säcken und Heringstonnen versteckt. In Wittenberg wusste man von der Flucht und für die Unterbringung der Mädchen in Familien war gesorgt.

Der Neuanfang war für die Nonnen nicht einfach. Die weltliche Kleidung war gewöhnungsbedürftig, auch die Haarstopeln bereiteten ihnen Probleme. Ganz Wittenberg kannte die Geschichte der geflohenen Nonnen und man begegnete ihnen nicht nur mit Wohlwollen. Es gab auch böse Worte und demütigende Spottverse.

Da es in jener Zeit für eine Frau nur 2 Möglichkeiten gab, ein gesellschaftlich anerkanntes Leben zu führen, nämlich ins Kloster zu gehen oder zu heiraten, bemühten sich Martinus Luther und seine Freunde, geeignete Heiratskandidaten zu finden. Katharina wurde beim berühmten und wohlhabenden Maler Lucas Cranach untergebracht. Sie schämte sich zu sagen, dass im Kloster der gleiche Reichtum vorhanden gewesen war. Hier lernte sie den Studenten Hyronimus kennen. Zwischen ihm und Katharina entwickelte sich eine Liebesgeschichte und sie wollten heiraten. Er fuhr nach Hause, um seinen Vater um Erlaubnis zu bitten, wie das in jener Zeit Sitte war. Der Vater verbot ihm aber die Heirat mit einer entlaufenen Nonne, für Katharina eine ganz bittere Enttäuschung. Man suchte für sie einen neuen Ehemann und gewann den Rektor der Wittenberger Universität. Aber Katharina war verletzt und eigenständig und wollte sich nicht einfach verheiraten lassen. Lucas Cranach war befreundet mit Luther und hatte Katharina öfters zu ihm ins schwarze Kloster geschickt. Der berühmte Dr. Martinus Luther lebte zu ihrem Erstaunen ganz allein in äusserst ärmlichen, verwehrten Verhältnissen. Er wollte eigentlich nicht heiraten, da er den Tod als Ketzer befürchten musste und auch schon 42 Jahre alt war. Katharina fand, den Rektor nehme sie nicht, den Martin Luther würde sie nehmen. Und Luther liess sich darauf ein und die beiden heirateten kurz später. Luthers Eltern waren übergücklich, da Luther gegen ihren Willen Mönch geworden war.

Luther erhielt vom Kurfürsten eine Gehaltserhöhung und die Erlaubnis, mit seiner Frau im verlassenen Augustinerkloster zu leben, später wurde ihnen das Kloster geschenkt. Katharina machte sich sofort an die Arbeit, wechselte das Stroh in den Betten aus, säuberte die speckigen Pfannen in der Küche und begann den Garten so zu gestalten, dass er genutzt werden konnte. Da immer mehr Studiosi, die im Kloster bei Martin Luther lernten, am Mittagstisch sassen und auch die Familie wuchs, musste bald die Küche vergrössert werden, Wasserrohrleitungen eingezogen, Fenster vergrössert, ein Ofen eingebaut und die Wände getäfelt werden. Martinus war mit diesen Veränderungen nicht immer einverstanden, er fand sie verschwenderisch, aber Katharina setzte sich durch. Und im Nachhinein sah er ein, welche gute Wirtschaftlerin Katharina war und wie recht sie mit ihrer Planung hatte. In finanziellen Belangen hatte Luther kein Mass. So wollte er lange keine Gebühren für die Studiosi einfordern, die im Kloster gepflegt wurden, oder er half Bettlern im Gegensatz zu Katharina nicht nur mit einer Suppe und einem Batzen, sondern gab das Geld mit vollen Händen aus und Katharina musste intervenieren, da sie ständig in Geldnot war. Katharina legte grossen Wert darauf, dass Martinus ordentlich gekleidet war. Sie trug – wenn sie aus dem Haus ging – die Tracht einer Adligen. Sie galt deshalb als stolz und hochmütig und musste sich manch hämischen Spruch anhören.

Katharina nahm teil an Luthers Arbeit, wann es ihre Zeit zuliess. Und Luther schätzte Katharinas Wirken und nannte sie seinen «Morgenstern zu Wittenberg». Bei finanziellen Unstimmigkeiten konnte er sie auch einmal als «Herrn Käthe» ansprechen. Es war eine Ehe, die anfänglich eher aus Vernunft geschlossen wurde, in der aber die Liebe wuchs und beide Eheleute sich liebevoll und mit grossem Respekt auf Augenhöhe begegneten. Sie führten ein vorbildliches Familienleben und hatten grosse Freude an ihren Kindern. Für Katharina war es eine unschätzbare Hilfe, dass die Siechenmeisterin aus dem Kloster, die Muhme Lene, Katharinas Angebot zur Mithilfe im Haushalt angenommen hatte. Martinus litt nachts oft unter Alpträumen, hatte Nierensteine und einen harten und dicken Leib. Beide Frauen konnten ihm mit Mixturen und Kräuterwickeln jeweils helfen. Auch das legendäre Bier, das Katharina braute, und die gute Küche, waren für Luther ein Genuss. Nach der Geburt des ersten Kindes, dem Johannes, waren beide Eltern übergücklich: Die bösen Prognosen hatten sich nicht bewahrheitet: das Kind hatte nicht 2 Köpfe und auch keinen Pferdefuss.

Als Katharina mit dem 2. Kind schwanger war, brach die Pest aus. Der Tod war allgegenwärtig und konnte meistens nicht abgewendet werden. Umso glücklicher war Katharina, als sie kurz nach dem Abklingen der Pest ein gesundes Mädchen zur Welt brachte. Von nun an begegnete man Katharina

mit Hochachtung, man vergass nicht, dass sie in dieser schwierigen Zeit ihrem Mann tapfer beigestanden war.

Martinus hatte wieder alle Fachkollegen um sich und beschäftigte sich mit der Übersetzung des Alten Testaments. Die Druckerei machte gute Geschäfte mit den Übersetzungen und bot Martinus ein Salär an. Dieser lehnte ab, er wolle sich nicht bereichern. Nebst den Bibelübersetzungen war er mit der Ausarbeitung von Schriften über die Reformation der Kirche beschäftigt, die in die weite Welt hinausgingen. Er besuchte oft Gemeinden, deckte Missstände auf. Dazu kamen die religiösen Auseinandersetzungen, die oft sehr belastend waren. Das Dichten und Komponieren von Liedern, mit denen er die Reformation unter die Leute bringen wollte, war ihm wichtig, das gemeinsame Singen mit den eigenen Kindern die grösste Freude.

Katharina gebar 6 Kinder, 3 Söhne und 3 Töchter. Zwei Mädchen starben im Kindesalter zum grossen Kummer der Eltern. Nebst den eigenen Kindern nahmen sie die 4 Kinder der verstorbenen Schwester von Martinus und zwei Kinder von Katharinas Cousine in die Familie auf. Dazu kamen die Studiosi – es konnten bis zu 40 Studiosi am Tisch sitzen - , Dauergäste und spontane Besucher, was eine ungeheure Arbeitsbelastung mit sich brachte. Luther legte grossen Wert auf die Bildung seiner Söhne, Katharina setzt sich ein, dass auch die Töchter durch die Hauslehrer eine Bildung erhielten. Durch die Auflösung der Klöster wurde die Bildung der Frauen ein wichtiges Postulat, was Luther einsah, obwohl er ein zwiespältiges Frauenbild hatte. Seine grossen Belastungen mit der Reformation und sein Tod liessen ein grösseres Engagement in dieser Sache aber nicht zu.

Trotz Krankheit wollte Luther gegen den Willen von Katharina in seine Heimatstadt Eisleben reisen, um einen Streit zwischen zwei Grafen zu schlichten. Drei Söhne begleiteten ihn. Er wollte nicht, dass sich Katharina Sorge, Gott Sorge gut. Die Schlichtung gelang zwar nach längerer Zeit, aber Luther starb unerwartet. Er wurde in einem Zinksarg nach Wittenberg gebracht, Katharina sah ihn nie mehr. In seinem Testament hatte Luther entgegen der damaligen Sitte Katharina und nicht die Kinder als Erbin eingesetzt, zudem bat er den Kurfürsten, er möge sie schützen. Dieser war Katharina wohlgesinnt und konnte verhindern, dass sie, die eigenständige, tüchtige Frau, einen Vormund erhielt. Auch die Kinder wurden ihr nicht weggenommen. Für Katharina begann eine traurige, schwierige Zeit.

Grosse politische Unruhen zwangen Katharina mehrmals zur Flucht. Menschen, denen sie im Schwarzen Kloster grosse Gastfreundschaft erwiesen hatte, schlossen vor ihr die Tür, eine herbe Enttäuschung. Als sich die Lage beruhigte und sie zurück nach Wittenberg kam, nahm sie wieder Studiosi auf. Aber es herrschte nicht mehr der gleiche Geist: Martinus Luther fehlte, und Katharina kämpfte mit finanziellen Problemen. Als wiederum die Pest ausbrach, floh sie erneut mit ihren Kindern. Auf der Flucht stürzte sie und verletzte sich schwer. Sie erholte sich nicht mehr und starb am 20. Dezember 1552.



Auszug aus Lisbeth Haase: Katharina von Bora, Luthers Morgenstern zu Wittenberg / UB, 19.04.2022